

für und wider

Leser schreiben . . .
an die HKZ

Leserbriefe, welche die Kirmes, die Kirmeszeitung und das Ortsgeschehen betreffen, erbitten wir an folgende Adresse: Redaktion Horschheimer Kirmeszeitung, 54 Kobl.-Horchheim, Auf der Luh 29

Wußte nicht, daß mein Mann . . .

Die mir durch den Sender „Freies Berlin“ übersandte Horschheimer Kirmeszeitung habe ich mit vielem Dank und großer Freude erhalten. Ich wußte gar nicht, daß mein Mann so mit Horchheim verbunden war. Ich danke Ihnen nochmals und verbleibe mit freundlichen Grüßen
Loni Heuser - Mackeben

Man erlebt die Heimat

Bitte senden Sie mir doch eine Horschheimer Kirmeszeitung. Beim Lesen erlebt man noch einmal die alte Heimat.
M. Ippendorf geb. Ufer, Ahrweiler

Müßte verboten werden!

„Vielleicht ist es falsch, den Brief an die Kirmeszeitung zu schreiben. Aber man sollte sich einmal überlegen, wie man in Horchheim das Problem der wilden Mopedfahrer lösen kann. Es ist doch schrecklich, wenn die Halbwilden abends auf ihren Motorrädern durch die Emser Straße rasen und das ganze Fernsehprogramm auf den Kopf stellen.“
H. M., Horchheim

Kein Merian-Stich

„Zwei Fehler haben sich in der letzten Kirmeszeitung eingeschlichen. Die Angaben zum Titelbild stimmen nicht. Es handelt sich beim Titelbild nicht um die Darstellung eines Merian-Stiches, sondern um einen Holzschnitt aus der ‚Munsterischen Kosmographie‘. Das Bild wurde nicht wie berichtet 1550, sondern bereits 1549 geschaffen. Mathias Merian war erst 1632 als Kupferstecher für Koblenz tätig. Die Orte Horgen und Pfaffendorf wurden zwar auf dem Titelbild richtig gestellt, entsprechen aber nicht dem Original.“

A. P. Lang, Horchheim, Ravensteinstraße

Aus Niederlahnstein erreichten die Redaktion folgende Verse zur Horschheimer Kirmes:

Sonnensang im weiten Land,
lichtes Laub zum Kranze.
Braunes Mädél, deine Hand
reiche mir zum Tanze!
Jung wie heute werden kaum
wir uns wiederfinden.
Laß uns unterm Kirmesbaum
tanzen mit den Winden!
Wolken droh'n. Die Schattenschar
reist in grauen Nachen.
Doch die Sonne hell und klar
wird das Glück bewachen.
Gold'nes Fluten über'm Land,
buntes Band zum Kranze.
Braunes Mädél, deine Hand
reiche mir zum Tanze!

Nora Scherer

Personalien



KONRAD ZIMMERMANN

Im Juli des vergangenen Jahres vollendete der Stadtrat und Mitarbeiter der Horschheimer Kirmeszeitung, Konrad Zimmermann, sein 65. Lebensjahr. Seit 12 Jahren ist er maßgeblich am kommunalpolitischen Geschehen unserer Stadt beteiligt. Sein Ausscheiden aus dem Dienst der Kevag hat ihm noch lange nicht den verdienten Ruhestand gebracht. Als Horschheimer Stadtrat und Vorsitzender der Christlichen Siedlervereinigung braucht er über Beschäftigung nicht zu klagen. Auch die Redaktion hofft, ihn noch lange als erfahrenen Mitarbeiter behalten zu können.

PATER RENATUS JANSEN

Nach 33 Jahren ist der aus Rheydt stammende Missionar nach Deutschland zurückgekehrt. Er ging mit 28 Jahren nach Chile und Argentinien und arbeitete bei den Indios. Zuletzt bildete er als Novizmeister einheimische Kräfte aus. Seit September 1968 ist er als Hausgeistlicher im Horschheimer St. Josefs-Krankenhaus tätig. Horchheim gefällt ihm gut.



FREDY SCHÄFER



Der Deutsche Leichtathletik-Verband hat den Horschheimer Fredy Schäfer mit der goldenen DLV-Ehrennadel ausgezeichnet. Unser Horschheimer Mitbürger hat sich als Betreuer bei Länderkämpfen verdient gemacht. Außerdem ist er in nicht geringem Maße daran beteiligt, daß beim internationalen Abendsportfest in Koblenz Weltklasseläufer im Stadion Oberwerth starteten.

FERDINAND SCHÖNE

Unser Horschheimer Mitbürger Ferdinand Schöne vollendete sein 60. Lebensjahr. Der in unserem Ort lebende Handelsstudienrat kann auf einen guten Erfolg seiner langjährigen Bemühungen um die deutsch-französischen Beziehungen zurückblicken. Herr Schöne hat schon viele französische Gäste mit unserer Heimat bekannt gemacht.



Otto meint:

Baumfrevel!



Werbeprospekte neigen zur Übertreibung. Ein altes Falblatt, in welchem unser Ort das „grüne Horchheim“ genannt wird, scheint mir hiervon nicht betroffen zu sein. Horchheim hat nämlich, von der anderen Seite aus gesehen, wirklich viele grüne Flächen. Bis heute.

Aber schon gehen die Baummörder um und fällen alles, was da blüht und grünt. Einmal, um der neuen Südbrücke Platz zu schaffen, ein anderes Mal, um den Sportplatz um ganze 70 cm zu verbreitern, was den FC ohnehin nicht in die Bundesliga bringt. Dabei liegt die Schuld nicht einmal bei den Horschheimer Fußballern, sondern vielmehr bei einigen Verbandsfunktionären, denen es um das rechte Maß eines kleinen

Fußballplatzes geht. Und da man schon einmal beim Fällen ist, setzt man gleich die Motorsäge an weitere noch verbliebene 150jährige Platanen, deren Blätterrauschen gewissen Leuten den Schlaf raubt. Dabei soll sich gerade der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy am Rauschen dieser alten Bäume berauscht haben. Was für den einen Musik, ist halt für den anderen störendes Blattwerk. Baumpflege ist teuer, sagt das Gartenamt der Stadt und schickt seine Späher auf Holzsuche. In Horchheim gibt es noch viel zu tun. Zum Beispiel an den beiden Heiligenhäuschen oder in der Allee. Noch zielen den schönen Park 40 kräftige Bäume. Aber schon parken hier die Wagenkolonnen, wenn TuS Neuendorf spielt. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis hier täglich Autos parken? Dann wird es auch bald um die letzte große Baumgruppe in Horchheim geschehen sein. In Bonn hat man, um eine Pappel zu schonen, zwei Hochhäuser um den alten Baum herum gruppiert. Natur wurde mit Architektur verbunden. Aber wir haben im alten Horchheim ja keine Hochhäuser, und Bäume gibt es vorerst noch genug.

Bis zum nächsten Jahr,
herzlich Ihr

Otto



Wenn TuS Neuendorf spielt

Der Chronist entdeckte:

Anno dazumal

Vor 150 Jahren

Im Jahre 1819 wird die zu kleine Horschheimer Pfarrkirche abgebrochen. Der Turm bleibt stehen. Während der Bauzeit wird der Gottesdienst in der von Eyß'schen Kapelle gefeiert.

Der Bankier Joseph Mendelssohn kauft von Hofrat Fritsch ein zerfallenes Haus in Horchheim. Zu dem Gebäude, das er im Stil eines rheinischen Weingutes ausbauen läßt, gehören 70 000 Weinstöcke, eine große landwirtschaftliche Fläche und ein herrlicher Park.

Vor 50 Jahren

Der Gastwirt Josef Flory leitet die Geschichte der Gemeinde. Das Kirmesfest ist von den Besatzungstruppen noch nicht erlaubt. Georg Oppenhäuser rasiert Amis in seinem Liegestuhl. Wachtmeister Krause sorgt für Ruhe und Ordnung im Ort. Um nach Niederlahnstein zu gelangen, ist ein Paß nötig.

Vor 10 Jahren

Die Emser Straße wird asphaltiert. Im umgebauten St.-Josef-Krankenhaus wird der Grundstein gelegt. Im Turnerheim gastieren die Schwarzmeerkosaken. Jupp Dommermuth leitet den Festkommers zur Kirmes.